

Bau des Pfadi-Heims kann beginnen

Der Stadtrat Uster hat für den Bau des Pfadi-Heims eine Beteiligung von 110 000 Franken genehmigt. Da eine Lärmschutzwand gebaut werden muss, fiel der Betrag höher als geplant aus.

Wie es in einer entsprechenden Mitteilung des Stadtrats heisst, erklärte sich dieser im April 2003 bereit, Land im Baurecht für ein Pfadi-Heim abzugeben. Inzwischen erfolgten der dafür nötige Landtauschvertrag und eine Zonenplanänderung, damit die Winikerwiesen in die Erholungszone zu liegen kommt und das Pfadi-Heim zonenkonform erstellt werden kann. Die Ausarbeitung des Baurechtsvertrags parallel zum Baubewilligungsverfahren erstreckte sich über einen Zeitraum von zwei Jahren, da verschiedene Abklärungen nötig waren.

Lärmschutzwand ist nötig

Im September 2006 beschloss der Stadtrat, die Hälfte der Erschliessungskosten für das neue Pfadi-Zentrum, jedoch höchstens 100 000 Franken, zu übernehmen. Das neue Pfadi-Heim soll neben dem Schützenhaus gebaut werden und vier Holzgebäude aus Fertig-

elementen umfassen. Bei der Baueingabe zeigte sich allerdings, dass beim Schützenhaus zwingend eine Lärmschutzwand erstellt werden muss, damit die vom Kanton gesetzten Lärmhöchstwerte nicht überschritten werden. Die Kosten dieser Lärmschutzwand belaufen sich auf ungefähr 65 000 Franken. Um diese unerwarteten Baukosten für die Stiftung Pfadiheime Uster-Greifensee erträglicher zu gestalten, wurde die Kostenbeteiligung der Stadt auf einen Betrag von pauschal 110 000 Franken erhöht.

Kostenvoranschlag für Beleuchtung

Der Winikerwiesenweg, der künftige Erschliessungsweg des Pfadi-Heims, grenzt westlich an den militärischen Schutzbau, der derzeit als Notunterkunft (NUK) dient. Um den Jugendlichen im Dunkeln die notwendige Sicherheit zu geben, ist eine Beleuchtung geplant.

Der vorliegende Kostenvoranschlag in Höhe von 61 600 Franken für die Ausleuchtung des Winikerwiesenwegs umfasst neben den Kandelabern auch die erforderliche Netzerweiterung. Die Grabarbeiten können im Zusammenhang mit dem Bau der Gas- und Wasserleitungen ausgeführt werden, sodass die Kosten anteilmässig durch die Energie Uster AG und die Stadt Uster getragen werden können. (avu)